



Erna Scheffler Wegbereiterin der Geschlechtergerechtigkeit

Eine didaktische Handreichung für den Unterricht

In Kooperation erarbeitet von

Luise Esser

und der

1. Biographische Recherche

Erna Scheffler (1893–1983) – Wegbereiterin der Geschlechtergerechtigkeit

Informiere dich auf der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/3738> über Erna Scheffler. Verwende dafür folgende Tabelle:



über

Person	
Lebensdaten	
Berufliche Stellung	
Motiv des Engagements	
hauptsächliche Epoche ihrer politischen Tätigkeit	
Art des politischen Engagements	
grundsätzliche Forderung	
zentrale Einzelforderungen	
Begründung ihrer Forderungen	
Beurteilung der persönlichen Leistung	
Offene Fragen	
Beurteilung des Angebots auf der Seite	

2. Fragen und Arbeitsaufträge

Basisniveau

M1) Erna Scheffler zur Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft

1) Beschreibe und begründe im Sinne Erna Schefflers, wie sich die Rolle der Frau in der Familie, ihre Rechte und ihre Position gegenüber dem Mann entwickelt haben. Stelle auch dar, welche Gründe Erna Scheffler für die bisherige Rollenverteilung anführt.

2) Im letzten Satz fordert Erna Scheffler 1970 „Beider Persönlichkeitsgefühl bedarf der Korrektur“. Formuliere eine Leitlinie, wie das Geschlechterdenken in Bezug auf die Familie idealerweise aussehen sollte, wenn man Erna Schefflers Forderungen weiterdenkt.

3) Betrachte die beiden Motive **A** und **B** zu Familienszenen der 1950er-Jahre und der Gegenwart. Stelle das darin zum Ausdruck gebrachte Familienbild tabellarisch einander gegenüber. Du kannst dich beispielsweise an folgenden Aspekten orientieren: Kleidung der Familienmitglieder, Körperhaltung und darin zum Ausdruck kommendes Verhältnis zueinander, Bewegung, Tätigkeit, Umgebung.

Fasse als Fazit unter der Tabelle die Stellung des Vaters, der Mutter, der Kinder in der Familie zusammen.

Stelle Beziehungen zwischen den Fotos und den Äußerungen Erna Schefflers her.

M2) Erna Scheffler zum Verhältnis von Frau und Politik

1a) Benenne aus der Quelle heraus die Vorurteile, die traditionell gegenüber der Betätigung von Frauen in der Politik herrschten. Stelle dagegen Erna Schefflers historische Argumentation.

1b) Untersuche, wie Erna Scheffler die Situation von Frauen in Familien zu ihrer Zeit (1969) darstellt. Formuliere anschließend daran einen fiktiven Brief einer dreifachen Mutter von Schulkindern an ihre Schwester, in dem sie über ihre Pläne berichtet, sich in einer politischen Partei zu engagieren. Welche Grenzen hat ihr Engagement? Welche Positionen können für die Frau infrage kommen?

1c) Beurteile, welchen Wert die gesellschaftliche Verantwortung für die politische Betätigung von Frauen hat. Untersuche dazu genau, welche Anforderungen Erna Scheffler an Männer und gesellschaftliche Institutionen formuliert. Reflektiere, was eine Umsetzung der Ideen Schefflers für die Gesellschaft bedeuten.

2) Recherchiere Zahlen zum Engagement von Frauen in der Politik der heutigen Bundesrepublik. Untersuche dabei beispielsweise

- o die weiblichen Abgeordneten in den kommunalen, Landes- und Bundesparlamenten
- o den Anteil der Ministerinnen in den Kabinetten auf Landes- und Bundesebene
- o die Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder in Kindertagesstätten in deiner Kommune und deinem Bundesland – wie hoch ist der Anteil der zur Verfügung stehenden Plätze?

Urteile anhand deiner Rechercheergebnisse kritisch, ob die Forderungen von Erna Scheffler zur Möglichkeit für Frauen zu Berufstätigkeit und politischer Betätigung heute umgesetzt sind.

3) Formuliere die Fragen, die für dich noch offengeblieben sind.

Erhöhtes Niveau

M1) Erna Scheffler zur Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft

- 1a) Analysieren Sie den argumentativen Aufbau und die zentralen Aussagen der Quelle.
- 1b) Untersuchen Sie, wie Scheffler die Vergangenheit der Frauenrechte in der Familie darstellt, wie sie ihre Gegenwart beschreibt und welche Zukunftsperspektive sie zeichnet.
- 1c) Beurteilen Sie die Bedeutung, die die Erwerbstätigkeit von Frauen in den Augen Schefflers hat. Bewerten Sie kritisch die Zukunftsaufgabe, die Scheffler beiden Elternteilen im letzten Satz der Quelle zuschreibt.
- 2) Recherchieren Sie die Entwicklung der Erwerbstätigkeit und der Familienarbeit von Frauen und Männern seit Beginn der Bundesrepublik Deutschland.
 - 2a) Suchen Sie Zahlenmaterial zu folgenden Aspekten:
 - o Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern
 - o Teil- und Vollzeiterwerbstätigkeit von Männern und Frauen
 - o Durchschnittsverdienst von Männern und Frauen
 - o Länge der Elternzeit/Erziehungszeit von Müttern und Vätern
 - 2b) Recherchieren Sie die aktuellen Regelungen zur Elternzeit in Deutschland.
 - 2c) Beurteilen Sie auf Basis Ihrer Rechercheergebnisse, ob und inwieweit die gesellschaftspolitischen Forderungen Schefflers realisiert wurden. Nehmen Sie bei der Beurteilung Bezug zu den Zeilen 52–62 des Textes.

M2) Erna Scheffler zum Verhältnis von Frau und Politik

- 1a) Analysieren Sie die Quelle, indem Sie die zentralen Aussagen und den Argumentationsgang herausarbeiten.
- 1b) Untersuchen Sie die historische Argumentation Erna Schefflers. Stellen Sie Überlegungen zum Adressatenkreis der Vorlesung an und beurteilen Sie auf dieser Basis die Absicht und Wirksamkeit einer solchen Darstellungsweise.
- 1c) Erläutern Sie die drei Faktoren, die Erna Scheffler als bedeutsam für das politische Engagement von Frauen sieht. Inwieweit sind die von Scheffler dargelegten Veränderungsperspektiven als demokratische Veränderungen anzusehen?
- 2) Informieren Sie sich über die Entwicklung der Gleichstellungsbemühungen für Frauen in der Bundesrepublik bis in die Gegenwart.
 - 2a) Beachten Sie dabei besonders
 - o die berufliche Gleichstellung und die Aufstiegschancen von Frauen
 - o sowie die institutionellen Veränderungen in der Kinderbetreuung.
 - 2b) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Aussagen und Forderungen Erna Schefflers.
 - 2c) Beurteilen Sie, inwieweit ihre Ideen bis heute realisiert sind. Beziehen Sie dazu auch die Karikatur ein.
- 3) In Ihrer Stadt ist beabsichtigt, eine neue Straße nach Erna Scheffler zu benennen. Dies ist schon in mehreren deutschen Städten geschehen.

Führen Sie auf der Basis Ihrer Überlegungen aus Aufgabe 4 eine Podiumsdiskussion, in der sie die Leistung Erna Schefflers für die Gleichberechtigung der Frau in der Bundesrepublik wie auch ihre Biografie mit Blick auf die Benennung der Straße kritisch würdigen. Besetzen Sie sowohl die Position der Befürworter als auch der Gegner auf dem Podium. Ist es ein für Sie politisch gewünschtes Signal, mit einer Straßenbenennung an die Verfassungsrichterin zu erinnern?
- 4) Formulieren Sie die Fragen, die für Sie noch offengeblieben sind.

3. Digitale Auswertung

Überprüfe die folgenden Aussagen in der Quelle **M1**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar. Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussage	Ja, das meint Erna Scheffler.	Nein, das meint Erna Scheffler nicht.	... stattdessen muss es heißen ...	Bezug zum Text (Zeilenangabe)
Frauen sollen keine selbstständigen Rechte besitzen, sondern rechtlich von ihren Männern abhängig sein.				
Das Grundgesetz hat Frauen rechtlich völlig gleich gestellt.				
In der Familie ist es die Pflicht beider Elternteile, auf ihre jeweilige Weise zum Unterhalt der Familie beizutragen.				
Mütter hatten schon immer in Bezug auf die Kinder die gleichen Rechte wie die Männer.				
Frauen erhalten als Hausfrauen vollständige Wertschätzung der Gesellschaft. Dadurch sind sie absolut selbstständig in ihren Entscheidungen				
Mädchen brauchen gleiche Ausbildungschancen wie Jungen.				
Frauen sind an ihrer schlechten Lage völlig unschuldig und Opfer der Gesellschaft.				
Männer und Frauen müssen ihre Rollen in der Familie überdenken und verändern, da sich die Anforderungen verändert haben.				

Überprüfe die folgenden Aussagen in der Quelle **M2**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar.
Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussage	Ja, das meint Erna Scheffler.	Nein, das meint Erna Scheffler nicht.	... stattdessen muss es heißen ...	Bezug zum Text (Zeilenangabe)
Frauen sollten sich in der Politik stärker engagieren.				
Die Leistungen der Frauen im Ersten Weltkrieg wurden politisch nicht gewürdigt.				
Frauen sind für politische Betätigung nicht geeignet. Dies ist angeboren.				
Die gesellschaftliche Situation drängt Frauen in der Politik an den Rand.				
Frauen interessieren sich mehr für die Kinder als für die Politik – deshalb engagieren sie sich nicht.				
Die Gesellschaft, auch Männer und Söhne, muss die Frauen in der Familientätigkeit entlasten, um politische Betätigung zu ermöglichen. Hier sind neue Institutionen nötig.				
Frauen werden in der Politik niemals die gleichen Positionen erreichen wie Männer. Diese Idee ist aussichtslos.				

4. Schriftliche Quellen

M1) Zur Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft

„Unser Thema heißt: ‚Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft im Wandel der Rechtsordnung seit 1918‘. [...] Aber die 50. Wiederkehr des Tages, an dem wir zum ersten Mal wählen durften, scheint mir ein berechtigter Anlass, uns einmal an dem in dem letzten halben Jahrhundert Erreichten zu erfreuen. Dazu soll diese kleine Schrift dienen.

5 Ich finde, unsere Erfolge sind durchaus geeignet, uns mit uns selbst zu imponieren, denn gewandelt haben sich nicht nur unzählige einzelne Bestimmungen unserer Rechtsordnung, sondern gewandelt hat sich die grundlegende Vorstellung, die alle Einzelregelungen bestimmte, nämlich, dass die Frau keine volle selbstständige Rechtspersönlichkeit besitze, sondern im wesentlichen nur eine vom Mann abgeleitete, von ihm abhängige Stellung im Recht. [...]

10 Den entscheidenden Schritt vorwärts brachte uns das Grundgesetz vom 23. Mai 1949, denn hier, in Art. 3 Abs. 2 und 3, wurde nun – im Gegensatz zur Weimarer Verfassung – die rechtliche Gleichordnung für die Frau nicht nur als Programmsatz verkündet, sondern in vollem Umkreis des Rechts [...] statuiert. [...] So wurde allgemein angenommen, dass künftig beide Ehegatten nach ihren Kräften zum Unterhalt der Familie beizutragen haben, d. h. in der Regel der Mann durch
15 außerhäusliche Erwerbsarbeit und Bereitstellung von Barmitteln, die Frau durch Haushaltsführung und die Sorge für die Kinder. [...]Übereinstimmend wurde weiter davon ausgegangen, dass die elterliche Gewalt und die gesetzliche Vertretung der Kinder Vater und Mutter gemeinsam zustehen. [...]

Zur Gleichstellung von Vater und Mutter freilich konnte der Gesetzgeber sich auch jetzt noch nicht
20 entschließen. Es bedurfte erst einer weiteren Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, um klarzustellen, wie es im Leitsatz heißt:

25 „die zwischen den Eltern bestehende sittliche Lebensgemeinschaft und ihre gemeinsame unteilbare Verantwortung gegenüber dem Kinde führen in Verbindung mit dem umfassenden Gleichberechtigungsgebot der Verfassung im Bereich der elterlichen Gewalt zu voller Gleichordnung von Vater und Mutter.“¹

Es gehört zu den seltsamsten Erscheinungen der Entwicklung, dass der Frau längst alle beruflichen Tätigkeiten unter gleichen Bedingungen offenstanden wie Männern, dass sie aber als Mutter in ihrem ureigensten Wirkungsbereich sich dem Vater fügen musste, so dass ihre Stimme als Abgeordnete oder als Richterin ebensoviel wog wie die Stimme eines Mannes, aber bei
30 Entscheidungen über ihr eigenes Kind verstummen musste.[...]

¹ Scheffler spielt hier auf das Urteil über den väterlichen Stichentscheid an: 1959 wurde das Vorrecht des Vaters aufgehoben, bei Entscheidungen über die Kinder immer die ausschlaggebende Stimme zu haben.

Ich habe mich bemüht, bei dem Überblick über die Wandlung unserer Stellung in der Rechtsordnung jeweils darauf hinzuweisen, wo es noch in der vollen Herstellung unserer selbstständigen Rechtsposition fehlt – aber alles in allem ist diese Selbstständigkeit hergestellt, die Gleichordnung von Männern und Frauen im Recht nahezu vollendet; was seit mehr als hundert Jahren heiß umkämpft wurde, ist erreicht. Damit sind wir an einem entscheidenden Abschnitt der Entwicklung angelangt, aber natürlich nicht an ihrem Ende. Für die nächsten hundert Jahre bleibt uns die große Aufgabe, die Möglichkeiten, die uns mit der Wandlung im Recht eröffnet worden sind, nun zu verwirklichen. Diese Aufgabe wird vielleicht weniger Kühnheit und Enthusiasmus erfordern als die des vergangenen Jahrhunderts – aber gewiss nicht weniger Zähigkeit und Einsatzbereitschaft im Einzelnen. [...]

Zudem hat uns wohl alle die Erfahrung gelehrt, dass – aller Wertschätzung der Hausfrauen – und Mutterleistungen zum Trotz – nur eigene Berufsarbeit, eigenes marktwirtschaftliches Einkommen die Frau wirklich selbständig macht – unabhängig auch bei der Partnerwahl und bei der Entscheidung über die Fortsetzung einer menschenunwürdig gewordenen Ehe. Darum ist es ein großer Kummer, dass der prozentuale Anteil der Frauen an der Berufsarbeit nach oben, d. h. mit steigender Bedeutung der Stellung und steigendem Einkommen zunächst abnimmt und schließlich geradezu abstürzt und dass ein erschreckend großer Teil der Frauen die Ausbildung zu höheren Berufen vorzeitig abbricht oder während der Ehe den Beruf aufgibt.

Diese Erscheinung hat natürlich viele Gründe: Der einfachste ist, dass die ganze Idee gleichwertiger Berufsarbeit der Frau noch jung ist, und deshalb ist es berechtigt, immer und überall darauf zu drängen, dass Mädchen die gleichen Ausbildungschancen bekommen wie Jungen. [...]

Der tiefste Grund für die meiner Ansicht nach noch unzulängliche Wahrnehmung der Berufschancen ist aber das Bild, das Image, das die Frau weitgehend von sich selbst hat. Überspitzt ausgedrückt: der Mann misst sich selbst an seiner Leistung – vom Kopfjäger bis zum Raumfahrer -, die Frau misst sich an ihrem Sein als Frau und Mutter; ihr Persönlichkeitsgefühl hängt sehr weitgehend nicht von ihrer beruflichen Leistung ab, sondern von ihrem Dasein als Frau und Mutter.

Das hat [...] uralte Gründe. Aber es passt heute nicht mehr. Angesichts der Technisierung reicht für den Mann im Allgemeinen die berufliche Leistung allein nicht mehr. Er muss auch in der Familie dasein, nicht nur nebenherlaufen. Und angesichts der Verringerung der Kinderzahl, der Verschiebung der Altersgrenze und der Lösung der Produktion aus der Familie reicht für die Frau nicht mehr ihr Dasein in der Familie, sie muss auch im Rahmen der größeren Gemeinschaft etwas leisten.

Beider Persönlichkeitsgefühl bedarf der Korrektur. [...]"

[Quelle: Erna Scheffler. Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft im Wandel der Rechtsordnung seit 1918. Frankfurt am Main, Berlin 1970 (Auszüge) (aktualisierte Rechtschreibung).]

M2) Zum Verhältnis von Frau und Politik

„Die Wahl des Tagungsthemas zeigt, dass die Einberufer von zwei Voraussetzungen ausgegangen sind: einmal dass das Verhältnis der Frau zur Politik als unzureichend empfunden wird und zum andern dass man wünscht, es möge intensiver werden. Auch ich gehe von diesen beiden Voraussetzungen aus.

5 [...] Obwohl auch in den vergangenen Jahrhunderten, ja Jahrtausenden im Wesentlichen Männer die Geschichte gemacht haben, scheint man das Verhältnis der Frauen zur Politik kaum als problematisch empfunden zu haben. [...]

Nur der Krieg¹ hat die Situation grundsätzlich geändert. [...] So empfand man, dass die Frauen durch ihre Leistung während des Krieges einen Anspruch auf das Wahlrecht erworben hatten. Und so
10 wurde den Frauen in Deutschland zum ersten Mal 1919 bei der Wahl zur Nationalversammlung das aktive und passive Wahlrecht gewährt. [...] Aber obwohl ihre Arbeit allgemein Anerkennung fand, ist die Zahl der weiblichen Abgeordneten schon während der Weimarer Republik über 6 bis höchstens 10 v.H. aller Abgeordneten niemals hinausgekommen.

Und dabei ist es auch in unserem Staat geblieben. [...] Welche Gründe stehen einer ausreichenden
15 und erfolgreichen Teilnahme der Frau am politischen Leben entgegen? – Nun – solcher Gründe gibt es viele – und einen untrüglichen Aufschluss und Überblick können wir gewinnen, wenn wir die Situation der weiblichen Herrscher qua Politik mit derjenigen der Frauen im allgemeinen vergleichen. Zunächst einmal sind die Herrscherinnen ein schlagender Beweis dafür, dass eine passive Haltung zur Politik der Frau nicht angeboren ist. Da die Herrscherinnen nicht als politische Genies ausgesucht
20 wurden, sondern – was angeborene Eigenschaften anlangt – sozusagen ganz gewöhnliche Mädchen und Frauen waren, so folgt aus ihrem politischen Engagement, dass die Möglichkeit dazu ebenso in anderen Frauen steckt.

Die Wissenschaft hat ja mit der Vorstellung, dass das Politische der Frau von Natur nicht gegeben sei, längst [...] aufgeräumt. [...] Aber wenn das auch wissenschaftlich längst anerkannt ist, das törichte
25 Argument wird in der Diskussion unverdrossen wieder aufgewärmt.

Also nicht durch angeborene Eigenschaften, sondern durch die gesellschaftliche Situation zur Politik unterscheiden sich die Herrscherinnen² von der Masse auch der modernen Frauen. Drei Momente scheinen mir dabei von beherrschender Bedeutung zu sein: das Leitbild, das Image, das der Gesellschaft und der Frau selbst vorschwebt; die Zeit, die der Frau für die Politik zur Verfügung steht;
30 und schließlich, dass der Start, der Beginn der politischen Karriere für die Herrscherin nicht von

¹ Der Erste Weltkrieg.

² Gemeint sind hier Frauen, die als Herrscherinnen vergangener Jahrhunderte in Europa verschiedene Throne innehatten, z. B. Zarin Katharina von Russland.

konkurrierenden Männern abhängt. [...] Gewiss wird es uns nie gelingen, den Frauen in dem Alter zwischen 20 und 40 Jahren ebenso viel Zeit und Kraft für die Politik zu verschaffen wie den Männern. Immer wird ein größerer Teil ihrer Zeit und Kraft den Kindern gehören: aber alles ist eine Frage des Maßes. Das gegenwärtige Unmaß zeitlicher Belastung auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen, liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Man muss es nur ernstlich wollen.

Dazu gehört selbstverständlich, dass Männer und Söhne in ihrer reichlichen Freizeit auch Pflichten im Haushalt übernehmen, wie das in anderen Ländern längst üblich ist. Aber vor allem bedürfen die veränderten Lebensverhältnisse auch für die Familie veränderter Institutionen. Wir wissen alle, dass mehr und bessere Kindergärten, dass Tagesschulen, Service-Häuser, Bereitstellung von Hauspflege und Gelegenheit zu angemessener Teilzeitarbeit notwendig sind – aber was geschieht, ist ein Tropfen auf den heißen Stein. [...]

Der Blick auf die ferne und nahe Vergangenheit lehrt uns, dass ein falsches Leitbild, Mangel an Zeit und – in der aktiven Politik – die Minderheiten-Situation einer befriedigenden Beziehung zur Politik entgegenstehen. Der Weg zum besseren geht

- 45 - über Erziehung und Erkenntnis und Einsatzbereitschaft auf ein neues Leitbild hin,
- über institutionelle Hilfen für die Mutter, auf dass sie Zeit gewinne,
- über Stärkung der Hausmacht³ für unsere aktiven Politikerinnen
- und überall und immer Propaganda, Propaganda und nochmals Propaganda für das als notwendig erkannte Neue.

50 Das ist ein weites Feld! Aber als die Frauen vor fast 200 Jahren zum ersten Mal gleiche politische Rechte forderten, lag auch ein weites Feld vor ihnen. Ich hoffe zuversichtlich, dass wir für die praktische Verwirklichung der inzwischen formal errungenen gleichen Rechte nicht wieder 200 Jahre brauchen werden – aber selbst wenn damit zu rechnen wäre, müssten wir jeden Tag neu beginnen. Die Hauptsache ist, dass wir auch in flauen Zeiten nicht aufhören, uns um das notwendige Neue

55 strebend zu bemühen.“

[Quelle: Erna Scheffler. Zum Verhältnis von Frau und Politik. Vorlesung auf einer Veranstaltung im „Haus der Begegnung“ in Mülheim/Ruhr. In: Informationen für die Frau. Informationsdienst des „Deutschen Frauenrates – Bundesvereinigung deutscher Frauenverbände und Frauengruppen gemischter Verbände e. V.“ 18. Jahrgang 1969. Heft Nr. 7/8, S.6–12 (Auszüge) (aktualisierte Rechtschreibung)]

³ Gemeint ist, Politikerinnen in ihren Wahlkreisen besonders aufmerksam zu unterstützen.

5. Visuelle Quellen

A) „Heute klappt es wie am Schnürchen“. Werbung der Firma Hengstenberg aus dem Jahr 1960 [Ausschnitt].



[Quelle: <https://www.wirtschaftswundermuseum.de/frauenbild-50er-1.html>]

B) Foto einer Familie im Jahr 2022



[Quelle: picture alliance / Westend61 | Viktoryia Verstak]

Testet in einem Kahoot-Wettstreit euer Wissen über Erna Scheffler!

1. Spielt in der Gruppe. Ernennet eine Person zur Spielleiterin oder zum Spielleiter. Diese ruft das Kahoot-Quiz über den Link oder QR-Code auf und moderiert das Spiel.

<https://play.kahoot.it/v2/?quizId=e69a92af-bd99-4181-a897-c1e4888ceb50>



2. Spielt in der Klasse. Ruft das Quiz über den Link oder den QR-Code auf. Die Spiel-PIN erhaltet Ihr von der Lehrkraft, die den Wettstreit anleitet.

<https://kahoot.it/>



Erwartungshorizont

der didaktischen Handreichung

7. Erwartungshorizont

7.1 Biographische Recherche – mit Lösungen

Erna Scheffler (1893–1983) – Wegbereiterin der Geschlechtergerechtigkeit

Informiere dich auf der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/3738>



über

Erna Scheffler. Verwende dafür folgende Tabelle:

Person	Erna Scheffler
Lebensdaten	1893–1983
Berufliche Stellung	Juristin, Richterin am Bundesverfassungsgericht
Motiv des Engagements	vielfache eigene Erfahrungen von Diskriminierung in Bezug auf ihr Geschlecht und ihre jüdische Abstammung
hauptsächliche Epoche ihrer politischen Tätigkeit	Bundesrepublik Deutschland
Art des politischen Engagements	juristische Tätigkeit, Vorträge, Publikationen, Sachverständige, Mitarbeit in internationalen Frauenverbänden
grundsätzliche Forderung	gesetzliche Gleichberechtigung von Frauen mit Männern
zentrale Einzelforderungen	rechtliche Gleichberechtigung der Mütter in der Familie mit den Männern in Bezug auf die Kinder Ermöglichung und Erleichterung des Berufslebens der Frauen
Begründung ihrer Forderungen	Biologisch bestehende Unterschiede zwischen Männern und Frauen dürfen keine rechtlichen Unterschiede bedeuten.
Beurteilung der persönlichen Leistung	Als Richterin am Bundesverfassungsgericht maßgeblich beteiligt an zentralen Urteilen zur rechtlichen Gleichstellung der Frau in Familie und Berufsleben. Als erste Frau am Bundesverfassungsgericht Vorbildfunktion für andere Frauen.
Offene Fragen	...
Beurteilung des Angebots auf der Seite	...

7.2 Digitale Auswertung – mit Lösungen

Überprüfe die folgenden Aussagen in der Quelle **M1**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar. Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussage	Ja, das meint Erna Scheffler.	Nein, das meint Erna Scheffler nicht.	... stattdessen muss es heißen ...	Bezug zum Text (Zeilenangabe)
Frauen sollen keine selbstständigen Rechte besitzen, sondern rechtlich von ihren Männern abhängig sein.		X	Frauen sollen rechtlich völlig selbstständig sein.	Z. 5–9
Das Grundgesetz hat Frauen rechtlich völlig gleich gestellt.	X			Z. 10–13
In der Familie ist es die Pflicht beider Elternteile, auf ihre jeweilige Weise zum Unterhalt der Familie beizutragen.	X			Z. 13–17
Mütter hatten schon immer in Bezug auf die Kinder die gleichen Rechte wie die Männer.		X	Frauen hatten beruflich grundsätzlich gleiche Rechte wie Männer, in der Familie hatten sie aber keine Entscheidungsgewalt über ihre Kinder.	Z. 26–30
Frauen erhalten als Hausfrauen vollständige Wertschätzung der Gesellschaft. Dadurch sind sie absolut selbstständig in ihren Entscheidungen.		X	Frauen werden nur selbstständig in ihren Entscheidungen, wenn sie wirtschaftlich unabhängig sind. Dies gelingt nur durch qualifizierte berufliche Arbeit.	Z. 41–48
Mädchen brauchen gleiche Ausbildungschancen wie Jungen.	X			Z. 49–51
Frauen sind an ihrer schlechten Lage völlig unschuldig und Opfer der Gesellschaft.		X	Frauen müssen ihr Selbstbild verändern und sich nicht nur in ihrer Rolle als Mutter definieren.	Z. 52–56
Männer und Frauen müssen ihre Rollen in der Familie überdenken und verändern, da sich die Anforderungen verändert haben.	X			Z. 57–62

Überprüfe die folgenden Aussagen in der Quelle **M2**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar.
Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussage	Ja, das meint Erna Scheffler.	Nein, das meint Erna Scheffler nicht.	... stattdessen muss es heißen ...	Bezug zum Text (Zeilenangabe)
Frauen sollten sich in der Politik stärker engagieren.	X			Z. 2f.
Die Leistungen der Frauen im Ersten Weltkrieg wurden politisch nicht gewürdigt.		X	Nach dem Ersten Weltkrieg bekamen die Frauen das aktive und passive Wahlrecht, weil man ihre Leistungen anerkannte.	Z. 8–11
Frauen sind für politische Betätigung nicht geeignet. Dies ist angeboren.		X	Herrscherinnen zeigen, dass Frauen sich ebenso für die Politik eignen wie Männer. Dies ist wissenschaftlich längst anerkannt.	Z. 18–22 Z. 23–25
Die gesellschaftliche Situation drängt Frauen in der Politik an den Rand.	X			Z. 26f.
Frauen interessieren sich mehr für die Kinder als für die Politik – deshalb engagieren sie sich nicht.		X	Frauen zwischen 20 und 40 brauchen viel Zeit für die Kinder, deshalb haben sie weniger Zeit für die Politik. Dabei kann die Gesellschaft sie aber entlasten.	Z. 31–35
Die Gesellschaft, auch Männer und Söhne, muss die Frauen in der Familientätigkeit entlasten, um politische Betätigung zu ermöglichen. Hier sind neue Institutionen nötig.	X			Z. 36–41
Frauen werden in der Politik niemals die gleichen Positionen erreichen wie Männer. Diese Idee ist aussichtslos.		X	Frauenförderung muss konsequent betrieben werden, damit die Verwirklichung der Ziele gelingt.	Z. 50–55

7.3 Digitales Quiz: Erna Scheffler (1893–1983) – Wegbereiterin der Geschlechtergerechtigkeit – mit Lösungen

Beantworte mithilfe der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/3738> die nachfolgenden Multiple-Choice-Fragen zu Erna Scheffler:



die

1) Aus welchem Grund strebt Erna Scheffler eine Ausbildung zur Juristin an?

- Ihr Vater ist ihr Vorbild und sie will ihm nachfolgen.
- Aufgrund der persönlichen Erfahrung ihrer Mutter, als Frau abhängig und rechtlos zu sein, strebt sie einen Beruf an, der ihre Unabhängigkeit sichert.
- Sie plant, mit einer Tätigkeit als Juristin reich zu werden.
- Erna Scheffler scheitert als Sängerin und sucht eine andere Ausbildung.

2) Erna Scheffler macht im schulischen und universitären Rahmen verschiedene Diskriminierungserfahrungen. Welche Erfahrung macht sie nicht?

- Sie kann als junge Frau das Abitur nur extern auf einer reinen Jungenschule ablegen.
- Ihr wird aufgrund ihrer jüdischen Herkunft die Wahl des Studienfachs verweigert.
- Sie kann aufgrund ihres Geschlechts das Studium nicht mit dem Staatsexamen beenden.
- Sie kann mit ihrer Promotion zunächst nur außerhalb des öffentlichen Gerichtswesens in juristischen Hilfstätigkeiten arbeiten.

3) Erna Scheffler gelingt es dann doch, in den Staatsdienst einzutreten. Doch auch hier macht sie verschiedene Diskriminierungserfahrungen. Welche Erfahrung macht sie in dieser Zeit nicht?

- Sie durfte bei Gericht nicht als Rechtsanwältin arbeiten, da sie eine Frau war.
- Sie durfte erst als Richterin im Staatsdienst arbeiten, als sie das Mindestalter von 35 Jahren, welches nur für Frauen galt, erreicht hatte. Für Männer gab es keine Altersuntergrenze.
- In der Zeit des Nationalsozialismus erhielt sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft ein Berufsverbot.
- Nach dem Ende des Nationalsozialismus bekam sie als Ausgleich für ihr Berufsverbot keine Entschädigung.

4) Auf welchen Schwerpunkt konzentrierte Erna Scheffler sich in ihrer juristischen Tätigkeit, als sie wieder als Richterin arbeiten durfte?

- Sie arbeitete vor allem für die Entschädigung jüdischer Opfer des Nationalsozialismus.
- Erna Scheffler setzte sich für die volle Gleichberechtigung der Frau im Recht ein.
- Ihr Ziel war vorrangig die wirtschaftliche Gleichberechtigung von Frauen.
- Sie engagierte sich dafür, Frauen in mehr juristische Berufe zu bringen.

5) Erna Schefflers grundsätzliche Position zur Geschlechterfrage war, dass...

- Männer und Frauen biologische Unterschiede aufweisen und dies auch im Rechtssystem abgebildet werden soll.
- Gleichberechtigung im Rechtssystem zwischen den Geschlechtern nicht umsetzbar ist.

- es zwar biologische Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt, diese aber keine rechtlichen Unterschiede zur Folge haben dürfen.
- Männer aufgrund ihrer besseren Ausbildung und ihres höheren Verdienstes auch mehr Rechte beanspruchen dürfen.

6) Erna Scheffler verhandelte als Richterin am Bundesverfassungsgericht 1959 den sogenannten „väterlichen Stichentscheid“ mit. Welche Aussage zu diesem Urteil trifft nicht zu?

- Das Urteil bedeutet erstmals völlige Gleichberechtigung von Vater und Mutter bei Entscheidungen über die gemeinsamen Kinder.
- Im Streitfall über Fragen, die die Kinder betreffen, hat der Mann die letzte und entscheidende Stimme.
- Das Urteil stärkt die Rechte von Frauen in der Familie.
- Das Urteil beendet rechtlich die Vorrangstellung des Mannes in der Familie.

7) War Erna Scheffler auch nach ihrer Tätigkeit als Richterin am Bundesverfassungsgericht für demokratische Grundrechte engagiert?

- Nach Ende ihrer Tätigkeit am Bundesverfassungsgericht zog Erna Scheffler sich ins Privatleben zurück.
- Sie war noch im Ruhestand eine prominente engagierte Persönlichkeit als Rednerin, Sachverständige und in internationalen Frauenverbänden.
- Sie stellte nach den wichtigen rechtlichen Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts während ihrer Amtszeit fest, dass die Gleichberechtigung von Frauen nun erreicht sei.
- Sie engagierte sich für internationale Frauenrechte, um eine Gleichstellung aller Frauen weltweit nach dem Vorbild Deutschlands zu erreichen.